

Fortbildung für Journalisten – Zufall oder Kausalität

Journalisten unterliegen der Versuchung – mit Zitaten von wissenschaftlichen Studien – anhand von heute zur Verfügung stehenden immensen Datensätzen, den Leser mit reißerischen Überschriften für Hinweise zu ködern, wie man seine Lebenserwartung (Longevity, Langlebigkeit) verlängern kann.

Wissenschaftler stehen unter Druck. Publikationen müssen den Lebenslauf füllen und Forschungsgelder müssen verdient werden. Das bedeutet, dass statistische Korrelationen oft als kausaler Zusammenhang dargestellt werden, also Korrelation als Kausalität verkaufen.

Diese journalistische Mode „Bullshit“ treibt ihre Blüten:

- 3000 Schritte gegen Alzheimer
- Bewegung hilft, Alzheimer zu verlangsamen
- Jugendliches Übergewicht verkürzt die Penislänge
- Regelmäßiger Kaffeekonsum verringert Risiko für Vorhofflimmern
- Berühmte Sänger haben höhere Mortalität
- Wie sich Bewegung auf die Lebensdauer auswirkt
- Wer Kaffee trinkt, wird seltener dement
- Adipositas-Patienten haben höheres Risiko für schwere Infektionen
- Gute Gene, langes Leben – Bullshit?

Hier nun die Fortbildung für Journalisten

Was sagt ChatGPT zu der Frage: **Bringt der Klapperstorch die Babys?**



In einigen Regionen Deutschlands stellte man fest: Wo mehr Weißstörche leben, werden statistisch auch mehr Kinder geboren, also die „Klapperstorch“-Geschichte ist bestätigt. Diese berühmte **Assoziation** zwischen Geburtenrate und Storchendichte ist ein Klassiker für eine Scheinkorrelation (**Zufall**), nämlich ländliche Regionen → mehr Störche (mehr Nistplätze, Wiesen) und wieder ländliche Regionen → oft höhere Geburtenrate.

Diese Beispiele werden oft von ChatGPT verwendet, um zu zeigen:

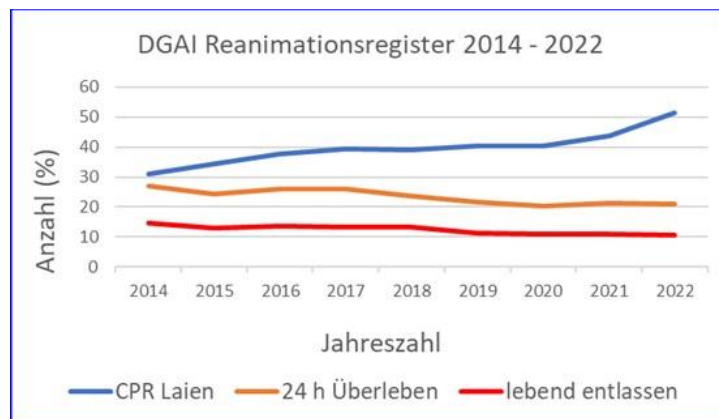
- **Korrelation ist keine Kausalität**
Es zeigt sehr klar: Nur weil zwei Variablen gemeinsam auftreten, heißt das nicht, dass eine die andere verursacht.
- **Korrelation:** Studien haben eine positive Korrelation zwischen der Anzahl der Störche und der Geburtenrate in verschiedenen Regionen gezeigt.

- **Scheinkorrelation:** Dies ist ein klassisches Beispiel für eine Scheinkorrelation (Korrelation ohne Kausalität). Es gibt keinen **kausalen Zusammenhang**. Störche bringen keine Babys zur Welt; die Geburtenraten und Storchenzahlen sind beide indirekt an die ländliche Besiedlung gebunden.

Beispiele im Detail

Physioklin 20.08.2024

Aus der Veröffentlichung des DGAI-Reanimationsregister für 2023 – Assoziation eines gleichzeitigen Anstiegs der Laien-Reanimationsrate mit dem Abfall der lebend Entlassenen – darf **nicht** auf einen **kausalen Zusammenhang** geschlossen werden.



Süddeutsche Zeitung 05.11.2025

3000 Schritte gegen Alzheimer

Neurologen der Universität Harvard zeigen im Magazin Nature Medicine, dass körperliche Aktivität die Ausprägung von Alzheimer verlangsamen kann. Sich zu bewegen, nützt offenbar. Es handelt sich um eine Beobachtungsstudie, die **keine Rückschlüsse auf Kausalitäten** erlaubt.

Allgemeine Zeitung Mainz 07.11.2025

Bewegung hilft, Alzheimer zu verlangsamen, regelmäßige körperliche Aktivität kann den kognitiven Abbau bremsen

Das hat eine Studie im Fachjournal „Nature Medicine“ ergeben. Demnach hätten bereits 3.000 Schritte am Tag dazu beigetragen, dass sich die schädigenden Tau-Proteinklumpen weniger schnell im Gehirn ansammeln.

Ein im Beitrag der Autorin W. zitierter Professor D. weist auf Nachfrage darauf hin, dass eine eindeutige Kausalität **noch nicht bewiesen** ist. Autorin und Chefredaktion weigern sich, diese Korrektur zu veröffentlichen.

Süddeutsche Zeitung 06.11.2025

Jugendliches Übergewicht verkürzt die Penislänge

Übergewicht in der Kindheit kann weitreichende Folgen haben. Laut einer aktuellen Studie insbesondere für Männer.

Fazit der Autoren im Fachmagazin „Journal of Sexual Medicine“: Übergewicht in der Jugend verkürzt den Penis, es kann leicht 1,9 Zentimeter kosten. Die Arbeit von der Hanoi Medical University habe die **Korrelation** von Penislänge und Kindheitsspeck zwar **nicht bewiesen**, sondern nur weitere Belege zu den bisherigen hinzugefügt.

Süddeutsche Zeitung 27.11.2025

Regelmäßiger Kaffeekonsum verringert Risiko für Vorhofflimmern, gut für Herz und Hirn
Autoren um Gregory Marcus von der University of California in San Francisco in der Fachzeitschrift „Jama“: Inzwischen werden immer mehr gesundheitliche Vorteile des Brühgetränks bekannt. Sie reichen von den positiven Auswirkungen auf Herz und Kreislauf bis zu einer allgemeinen **Lebensverlängerung** der Kaffeetrinker. Zwar haben alle **Ernährungsstudien methodische Schwächen**, doch die vielen Hinweise auf ein besseres Wohlbefinden kommen aus dem Labor, aus klinischen Studien und dem Alltag.

Deutsches Ärzteblatt 29.12.2025

Berühmte Sänger haben höhere Mortalität, George Michael wurde nur 53 Jahre alt
Dies ist das Ergebnis einer retrospektiven Fall-Kontroll-Studie, die ein Team um Johanna Hepp vom Lehrstuhl für Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik der Universität Witten/Herdecke 2025 in der Zeitschrift „Journal of Epidemiology and Community Health“ publizierten: Berühmte Sängerinnen und Sänger haben im Vergleich zu den weniger berühmten eine um 33 % höhere Mortalität. Pressemitteilung der Universität Witten/Herdecke: Auch wenn **keine eindeutigen kausalen Schlussfolgerungen** gezogen werden können, ist eine mögliche Erklärung für den beobachteten Effekt der einzigartige psychosoziale Stress, der mit Ruhm einhergeht.

Süddeutsche Zeitung 28.01.2026

Warum es sich lohnt, mehr als eine Sportart zu betreiben, **wie sich Bewegung auf die Lebensdauer auswirkt**

Ein Schlüssel zu einem **längeren Leben**, geht aus einer Langzeitstudie mit mehr als 111 000 Teilnehmenden hervor, die kürzlich im Fachmagazin „BMJ Medicine“ veröffentlicht wurde. Die Daten aus 30 Jahren zeigen, dass nicht nur die Menge, sondern auch die Vielfalt sportlicher Aktivitäten entscheidend für ein längeres Leben sein **könnte**.

Die Forschenden um Han Han von der Harvard-Universität analysierten Daten aus zwei großen Kohortenstudien: von 70 725 Frauen der Nurses' Health Study und von 40 742 Männern der Health Professionals Follow-up Study.

Von den insgesamt 111 373 Teilnehmenden starben während der 30-jährigen Beobachtungszeit 35 %. Über einen Zeitraum von bis zu 32 Jahren wurde dazu die körperliche Aktivität alle zwei Jahre erfasst (Gehen, Joggen, Laufen, Radfahren oder Ergometer, Schwimmen, Tennis, Squash oder Racquetball sowie Treppensteigen, Rudern und Krafttraining oder Widerstandsübungen). Die wichtigste Erkenntnis der Studie ist, dass sich insbesondere die Vielfalt der Trainingsarten auf die Lebensdauer auswirken **kann**. Frühere Studien hätten gezeigt, dass verschiedene Arten körperlicher Aktivität unterschiedliche physiologische Wirkungen haben **könnten**. Die Studie kann **nur Zusammenhänge aufzeigen, keine Ursache-Wirkung-Beziehungen** nachweisen.

[Süddeutsche Zeitung 12.02.2026](#)

Wer Kaffee trinkt, wird seltener dement, schwarzes Gold für graue Zellen

Eine neue Studie in der Fachzeitschrift „Jama“ zeigt, dass Menschen, die regelmäßig Kaffee oder Tee trinken, seltener an Demenz erkranken. Forschende der Harvard University untersuchten dafür Daten von mehr als 130 000 Personen aus zwei US-Studien zur öffentlichen Gesundheit. Die Daten der Teilnehmenden wurden bis zu 43 Jahre zurückverfolgt. Das Viertel, das am meisten Kaffee trank, hatte demnach ein um 18 Prozent geringeres Demenzrisiko als das Viertel, das am wenigsten Kaffee trank. Die Autoren merken selbst an, dass ihre Studie nur eine **Korrelation**, aber keine **ursächliche Beziehung** belegt.

[Süddeutsche Zeitung 16.02.2026](#)

Adipositas-Patienten haben höheres Risiko für schwere Infektionen, die Gefahr steigt mit der Kilozahl

Eine Studie zeigt nun, dass Adipositas das Risiko für schwere bis tödliche Verläufe bei vielen Arten von Infektionskrankheiten um rund 70 Prozent erhöht – unabhängig davon, ob es sich um bakterielle, virale oder andere Erreger handelt, bei einem Body-Mass-Index ab 40 rund dreimal so hoch wie bei Normalgewichtigen.

Dafür analysierten die Forschenden Gesundheitsdaten von mehr als 540 000 Patienten in Großbritannien und Finnland. Die Studie einer Gruppe um Mika Kivimäki vom University College London und Solja Nyberg von der University of Helsinki ist im Fachjournal „The Lancet!“ erschienen. Das Team um Kivimäki und Nyberg nutzte daher Gesundheitsdaten aus zwei finnischen Datenbanken sowie der britischen UK Biobank, um den Zusammenhang von Übergewicht sowie Adipositas mit einem schweren Verlauf von Infektionen wie Krankenhausaufenthalt oder gar Tod zu untersuchen. Die Studienautoren schreiben jedoch, dass aus den Daten zwar der **Zusammenhang** zwischen Übergewicht und Infektionsrisiko hervorgeht, aber nicht die **Gründe** dafür. So zeigen sie für das Jahr 2023 für 4700 von 31 900 Todesfällen nach Infektionen in Deutschland einen **wahrscheinlichen Zusammenhang** mit Adipositas auf.

[Hier noch eine gut begründete Kausalität zur Fortbildung für Journalisten](#)

[Physioklin 25.02.2026](#)

Unter dem Titel „**Gute Gene, langes Leben – Bullshit?**“ wird am Beispiel der Zwillingsforschung belegt, dass die „individuelle Langlebigkeit (Longevity) und Lebenserwartung“ nur in diesem Falle gut belegt werden kann. Hier handelt es sich nicht um Bullshit, wie der Beitrag zeigt.

Sehr geehrte Journalisten,
bevor Sie sich verleiten lassen, sogenannten Wissenschaftler in deren Grauzone von Assoziation – zufällige Korrelation – oder Kausalität zu folgen, denken Sie immer an den Klapperstorch, der keine Kinder bringt.

